Krakauer Zeitung.

Nr. 105. Mittwoch den 9. Mai 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahm der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Amtlicher Theil.

Verordnung

der Ministerien für Handel und Volkswirthschaft, dann der Finanzen vom 25. April 1866 *),

betreffend die Aenderung der Einzahlungstermine für die Bergwerksmaßen- und Freischurfgebühr; wirksam für das ganze Reich.

Um die im §. 216 des allgemeinen Berggesetzes vom 23. Mai 1854. G. Bl. Nr. 146 vorgeschriebenen Zahlungstermine für die Maßengebühr, welche infolge des §. 3 des Gesetzes vom 28. April 1862, R. G. Bl. N. 28 auch für die Freischurfgebühr zu gelten haben, mit der als Verwaltungsjahr vom 1. Jänner bis Ende December jedes Jahres eingeführten Rechnungsperiode in Uebereinstimmung zu bringen, wird auf Grund des kaiserlichen Patentes vom 26. September 1865, R. G. Bl. Nr. 89 hiemit angeordnet, daß die Bergwerksmaßen- und Freischurfgebühr vom zweiten Semester, d. i. vom 1. Juli 1866 angefangen, statt in den bisherigen halbjährigen Anticipativraten Juni und December in vierteljährigen Terminen gleichzeitig mit der Einkommensteuer an die zur Einhebung berufenen Cassen zu entrichten ist.

Graf Larisch m. p.
Freih. v. Wüllerstorf m p.

*) Enthalten in dem am 5. Mai 1866 ausgegebenen XVI Stücke des R. G. Bl. unter Nr. 49.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Mai d. J. dem Ragioniere der Provinzialcongregation in Vened[illegible] Carlo Baldi in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und [illegible]ßlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der [illegible]gnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Mai d. J. dem Apotheker in Aquileja Vincenz Zandonati in Anerkennung seiner Verdienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. April d. J. dem Nikolaus Freiherrn v. Bay dem Jüngeren in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiete der bildenden Künste taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Hofschauspieler und Regisseur des Hofburgtheaters Ludwig Löwe das ihm verliehene Ritterkreuz zweiter Classe des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 9. Mai.

Die Maske fällt. Kaiser L. Napoleon hat in Auxerre, wo er einer Einladung folgend, zum Besuch am 7. d. eingetroffen, wieder eine seiner Brandreden gehalten, die nicht minder berühmt werden dürfte, als der bekannte Neujahrsgruß von 1859. Der „Moniteur“ veröffentlicht die Antwort des Kaisers auf die Ansprache des Maire von Auxerre, welche lautet: „Ich schätze mich glücklich, zu sehen, daß die Erinnerungen des ersten Kaiserreiches Ihrem Gedächtnisse nicht entschwunden sind. (Das Yonne-Departement hat sich durch seine imperialistische Gesinnung stets ausgezeichnet. Dort wurden 1814 die Banden organisirt, welche sich unter dem Namen Brigands de la Loire den Alliirten furchtbar machten.) Mögen Sie daran glauben, daß ich meinerseits die Gefühle für diese energische und patriotische Bevölkerung, welche den Kaiser in seinen guten und bösen Tagen unterstützt hat, vom Oberhaupte meiner Familie ererbt habe. Ich habe gegen das Departement der Yonne, welches eines der ersten im Jahre 1848 gewesen, mir seine Stimmen zu geben, Dank abzutragen. Es gab sie mir, weil es wie die Majorität des französischen Volkes wußte, daß seine Interessen die meinigen waren, und daß ich gleich ihm jene Verträge von 1815 verabscheute, welche man heute zur alleinigen Basis unserer auswärtigen Politik machen will. Ich danke Ihnen für Ihre Gesinnungen; in Ihrer Mitte athme ich mit Behagen auf, denn nur unter der arbeitsamen Bevölkerung der Landstädte ist es, wo ich das wahre Volk Frankreichs finde.“ Noch vor kurzem flossen Friedensbetheuerungen von den Lippen des Herrschers und seiner Minister. Es ist zweifellos, daß wir einer zwischen Preußen, Italien und Frankreich verabredeten, von langer Hand vorbereiteten Intrigue gegenüber stehen.

Das „Coburger Tagesblatt“ schreibt: Eben da unser Blatt zur Presse gehen soll, erhalten wir von zwei zuverlässigen Seiten Folgendes als Thatsache berichtet: „Bismarck hat dem König einen Vertrag mit Frankreich vorgelegt. Napoleon erhält hienach die hessische und baierische Pfalz sammt dem Saarbecken und Kreuzenach. Baiern wird entschädigt durch Salzburg und Tirol.“ Diese Nachricht von einem Tractate zwischen Preußen und Frankreich finden wir heute auch in der „Badischen Landeszeitung“ und im Stuttgarter „Beobachter.“

Am 3. d. ist noch eine Bismarck'sche Depesche in Wien eingetroffen, welche die Entwaffnungsdiscussion für geschlossen erklären soll. Eine Erwiderung auf diese Depesche ist am 7. d. von Wien nach Berlin abgegangen. In dieser Depesche wird die von Preußen für seine Abrüstung gestellte Vorbedingung der österreichischen Abrüstung gegen Italien mit der Motivirung als unzulässig und unerfüllbar abgelehnt, daß die preußische Forderung eine Maßregel betreffe, welche außerhalb jeder Competenz und Ingerenz eines dritten Staates liege. Das Wiener Cabinet nimmt aber keinen Anstand zu erklären, daß Oesterreich auch jetzt noch, sobald es die Ueberzeugung zu gewinnen vermocht, daß die Friedensversicherungen Italiens in Paris ernst gemeint, jene Abrüstung zu vollziehen bereit sei, und sie gibt sich gern der Hoffnung hin, daß in diesem Falle auch Preußen sofort auf denjenigen Friedensstand zurückkehren werde, den zu verlassen Oesterreich ihm niemals eine Veranlassung geboten habe.

Die preußische Regierung hat in jüngster Zeit eine Circularnote an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande gesendet, welche einer an die Adresse Europas gerichteten Rechtfertigungsschrift, wie solche unmittelbar vor Publication des Kriegsmanifestes in die Welt gesendet werden, gleicht wie ein Ei dem anderen. Dieses Rundschreiben lautet nach einem Londoner Telegramme französischer Blätter wie folgt: Nachdem der von Baron Werther in Wien als Antwort auf die österreichische Note vom 26. April übermittelten Note vom 30. April erwähnt worden, erinnert das Circularschreiben daran, daß Preußen bereit gewesen sei, Oesterreich bei der Abrüstung Schritt für Schritt zu folgen, bis der Status quo ante wieder hergestellt gewesen wäre, und fügt weiter bei, daß die von Oesterreich auf anderen Puncten vorgenommenen Rüstungen nunmehr dem Berliner Cabinete nicht weiter gestatten, diesen seinen früheren Vorschlag auszuführen. Es wäre, sagt das Circularschreiben, die größte Unbilligkeit, von Preußen zu verlangen, daß es jetzt eine noch beträchtlichere Vermehrung der österreichischen Rüstungen gestatte, als das erstemal, und sich damit in die unvortheilhafte Lage versetze, seine Sicherheit von der Entscheidung Oesterreichs abhängig zu machen; daß es seinerseits unbewaffnet sich mit dem wohlgerüsteten Oesterreich in Unterhandlungen einlasse, deren Consequenzen von der größten Tragweite wären. Das Rundschreiben sagt weiters, das preußische Cabinet sei überzeugt, daß die respective Regierung (an welche das Rundschreiben adressirt ist) sich nicht täuschen werde über den wahren Charakter der Rüstungen Oesterreichs, und daß sie keine ernsteren Motive als Preußen habe, an die aggressiven Absichten Preußens zu glauben. Das Circularschreiben verwahrt Preußen gegen alle Verantwortlichkeit für die Verwicklungen, welche aus der gegenwärtigen Lage entspringen können. Obwol nach den neuesten Nachrichten, fügt die Note bei, die Rüstungen Oesterreichs ähnliche Maßregeln von Seite Italiens als natürliche und nothwendige Folge veranlaßt, und obwohl dadurch die Situation sehr verschlimmert wurde, hängt es vielleicht doch noch von Oesterreich ab, durch eine loyale und offenkundige Rückkehr zum Friedensstande die unseligen Ereignisse abzuwenden, welche es durch seine verfrühten und unmotivirten Maßnahmen heraufzubeschwören droht. Das wird nur dann der Fall sein, wenn im Rathe des Kaisers von Oesterreich die Stimme wohlberathener Staatsmänner den Sieg davonträgt über die Bestrebungen einer kriegerischen Partei, deren Einfluß unglücklicherweise nicht mehr zweifelhaft ist; dann würde es Preußen gestattet sein, zu hoffen, daß der Friede, so wichtig und so wünschenswerth für die Entwicklung der materiellen Interessen, erhalten bleibe, und daß wieder eine allgemeine Beruhigung der Gemüther eintrete. Der preußische Minister der auswärtigen Angelegenheiten ersucht schließlich die Repräsentanten Preußens, diese Betrachtungen der Regierung, bei welcher sie beglaubigt sind, zur ernsten Erwägung zu unterbreiten. Wie es heißt, hat Oesterreich seinerseits ebenfalls ein Rundschreiben an die europäischen Mächte gerichtet, worin es die Beweggründe seiner Rüstungen auseinandersetzt.

Auch in Stuttgart hat Preußen wegen der württembergischen Rüstungen Aufklärungen verlangt. Württemberg erwiderte, die militärischen Vorbereitungen seien sehr geringfügig und nur vorgenommen, um auf die Anordnungen des Bundes sogleich bereit sein zu können. Hinzugefügt wurde, daß Württemberg sich in kurzer Zeit vielleicht genöthigt sehen werde, umfassendere Rüstungen anzuordnen. Diese Erklärungen haben in Berlin äußerst verstimmt. Es werden lebhafte Unterhandlungen zwischen Wien und Stuttgart gepflogen.

Nach Berichten aus Berlin ist der Anordnung der Kriegsbereitschaft von sechs preußischen Armeecorps bereits der Befehl zur Mobilmachung von sechs preußischen Armeecorps gefolgt. Wie ein Extrablatt der „K. Z.“ meldet, ist auch das achte in der Rheinprovinz stehende Armeecorps mobil gemacht. Ein preußisches Armeecorps ist 30.000 Mann stark. Die Einberufungs-Ordres für die Mobilmachung dieser sieben Armeecorps lauten auf den 9. Mai.

In München ist eine Ordre des Generalcommandos erschienen, welche sofortige Mobilmachung der ganzen baierischen Armee befiehlt. Aus Stuttgart verlautet dasselbe, und die Haltung der süddeutschen Königreiche zeigt deutlich, daß die Proclamirung des Bundeskrieges gegen Preußen ganz nahe bevorstehe.

Der „D. Allg. Ztg.“ wird aus Dresden, 4. Mai, geschrieben: „In hiesigen Kreisen hält man einen selbst unerwarteten und unangekündigten Einmarsch der Preußen nicht für unmöglich, und sind alle militärischen Vorkehrungen danach getroffen.“

Die „Allg. Ztg.“ veröffentlicht ein „Mitgetheilt“ aus München, worin es heißt: „Graf Bismarck scheint das Königreich Sachsen zum ersten Angriffspunct auf Deutschland ausersehen zu haben, gegen dieses den ersten Streich der Vergewaltigung führen zu wollen. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß die sächsische Regierung dieser Bedrohung gegenüber eine so ruhige, besonnene Haltung bethätigen werde, daß Preußen jeder Vorwand benommen wird, seinen Drohungen weitere Folge zu geben. Würde aber solches wider Erwarten doch geschehen, ein Gewaltschritt gegen Sachsen wirklich erfolgen, so darf man sich der vollsten Ueberzeugung hingeben, daß diesem der thatkräftigste Beistand seiner Bundesgenossen sofort geleistet werden wird.“ Hiernach also würde Baiern sofort Hilfe leisten.

Die „Karlsruher Ztg.“ dementirt die von mehreren Blättern gebrachte Mittheilung, daß von allen deutschen Ministern Herr v. Edelsheim der Einzige gewesen sein soll, welcher in Folge der österreichischen Botschaft vom 16. März das badische Contingent Oesterreichs so gut wie zur Verfügung stellen wollte, daß er aber im Ministerrath überstimmt worden sei. — Im Ministerrath Badens herrscht vollständige Uebereinstimmung.

Der „Volksfreund“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß der Herzog von Braunschweig bei seinem jüngsten Aufenthalte in Wien eine Defensiv-Allianz abzuschließen unternahm, durch welche Hannover, Mecklenburg-Schwerin, Hessen-Darmstadt und Braunschweig mit Oesterreich sich verbünden und zur Aufstellung eines Armeecorps von 50.000 Mann sich verpflichten. (?)

Das französische Kriegsministerium hat die Einziehung der Urlauber angeordnet. Der „Indep.“ wird aus Paris gerüchtweise berichtet, die Lyoner Bahnverwaltung sei vertraulich aufgefordert worden, all ihr Materiale für den Transport von Truppen und Munition in Bereitschaft zu halten.

Die italienische Regierung interpretirt nach der „Ind. belge“ ihre Erklärung, daß Italien sich verpflichtet, Oesterreich nicht anzugreifen, dahin, daß diese Verpflichtung eben aufhört, sobald der österreichisch-preußische Krieg ausgebrochen ist.

Die Telegramme und Berichte der italienischen Blätter vom 2. Mai bestätigen aus Nord und Süd, von Mailand bis Palermo die Kriegsbegeisterung. Ueberall ertönte der Kriegsruf unter Victor Emanuel für Italiens Einheit, am lautesten in Palermo, Neapel, Parma, Bologna; am ruhigsten und gefaßtesten ist man, wie immer, in Turin. — Die Regierung zögert noch mit ihren Entschlüssen in Betreff der Organisation der Freiwilligen; doch ist es gewiß, daß man die Einsetzung einer Central-Commission für die Anwerbung von Freicorps in Erwägung gezogen hat. Dieselbe würde aus Männern bestehen, welche ausdrücklich ihr monarchisches Glaubensbekenntniß abgelegt haben und zur Hälfte von der Regierung und zur Hälfte von Garibaldi zu ernennen wären. Die Freiwilligen sollten in der Disciplin und Besoldung den regulären Truppen gleichgestellt werden und die Fahne des Königs von Italien führen. Wie es scheint, steht General Medicis mit Garibaldi noch in Unterhandlungen über diesen Plan.

Der „Conte Cavour“ wird aus Florenz geschrieben, daß die italienische Regierung schon seit dem Tage der Unterzeichnung des Gasteiner Vertrages an den Vorbereitungen zum Kriege arbeite; daß die erforderlichen Truppenbewegungen bereits seit dritthalb Monaten in möglichster Stille stattfinden und daß Admiral Vacca keineswegs durch einen Sturm nach Pola verschlagen wurde, sondern im geheimen Auftrage der italienischen Regierung dahin ging, um einige sehr wichtige Puncte der adriatischen Küste auszuforschen.

Nach Berichten aus Florenz ist das Decret für die Mobilmachung von 50 Bataillonen Nationalgarde für den Kriegsdienst auf die Dauer von drei Monaten, vom 20. Mai angefangen, erschienen.

Die namentlich in englischen Blättern verbreitete Meldung, daß zwischen Rußland, England und Frankreich in diesem Augenblicke Unterhandlungen behufs der Bildung eines europäischen Congresses gepflogen werden, ist nach der „France“ ungenau; bei keiner der drei Mächte sei ein officieller Schritt in der angedeuteten Richtung gemacht worden. Dasselbe Blatt dementirt auch die Meldung, daß Herr Gladstone im Laufe dieser Tage in einer diplomatischen Mission in Paris gewesen sei.

Der „Observer“, obwohl nicht an den Krieg glaubend, betrachtet Rouher's Erklärung als unaufrichtig, aber durch die Stimmung der französischen Nation erzwungen; er wünscht, Oesterreich möge sich über Venedig mit Italien verständigen.

Eines Hoffnungsschimmers wollen wir dennoch gedenken. Die „Const. Oest. Ztg.“ schreibt: Noch heute indeß ist der Friede nicht ganz unmöglich geworden, der das Bedürfniß und das Gebet gerade Oesterreichs ist. Es kann sein, daß die Mittheilungen, mit welchen heute der Botschaftsrath Graf Mülinen aus Paris hier eingetroffen, für den Ernst der friedlichen Erklärungen Italiens eine Bürgschaft bieten, die es der österreichischen Regierung gestatten würde, zunächst an der südlichen Gränze des Reiches auf den normalen Friedensstand zurückzukehren und damit Preußen den — bis jetzt — letzten Vorwand zu benehmen, seine „defensiven“ Vorkehrungen aufrecht zu erhalten. Es kann sein, daß in diesem Falle die Verhandlungen mit Preußen, in Berlin und Frankfurt, wieder in den geordneten und regelmäßigen Weg hinübergeleitet werden, den sie niemals verlassen haben würden, wenn Preußen den Bogen nicht zu straff gespannt und wenn es nicht für seine Zwecke einen Zankapfel nach dem anderen in sie hineingeschleudert, wenn es jederzeit ein erlaubtes Ziel mit ehrlichen Mitteln angestrebt hätte.

Der Gesandte Preußens am Bundestage, Herr v. Savigny, ist am 7. d. nach Berlin abgereist; es ist, meldet man aus Frankfurt, kaum anzunehmen, daß derselbe bis zur nächsten Bundestagssitzung (Mittwoch) zurückgekehrt sein wird. Ein Frankfurter Telegramm des „Frdbl.“ will sogar wissen, daß Herr v. Savigny abberufen wurde.

Die „N. A. Z.“ schreibt über den sächsischen Antrag: Derselbe scheine viel eher darauf abzuzielen, einen Bruderkrieg zu provociren, anstatt ihn zu verhüten. Man würde daher in der That der preußischen Regierung eine mehr als naive Sorglosigkeit zutrauen müssen, wenn sie bei diesen Dispositionen der sächsischen Regierung die nöthigen Vorsichtsmaßregeln versäumen und damit so lange warten wollte, bis eine Combination eingetreten wäre, die Herrn v. Beust gestattet, seinen Lieblingswunsch in Ausführung zu bringen, „ins Schwarz-Weiße zu treffen.“

Die „Baier. Ztg.“ bringt folgende Note: „In Nr. 122 unseres Blattes haben wir nach der „Köln. Ztg.“ die in der Bundesreformfrage erfolgte Circulardepesche der k. preußischen Regierung vom 27. v. abgedruckt. Diese Depesche ist, wie wir vernehmen, dahier nicht schriftlich übergeben, sondern nur vorgelesen worden. Für die kgl. baierische Regierung bestand daher keine Veranlassung zu einer schriftlichen Erwiderung auf dieselbe, sondern sie hat ihre Antwort in derselben Form, in welcher die Frage gestellt war, nämlich mündlich abgegeben. Wie diese Erwiderung lautete, wird sich bei den Verhandlungen des zu Frankfurt niedergesetzten besonderen Ausschusses ergeben, bei welchem die in jener Circulardepesche angeregte Frage dermalen anhängig ist, und welchen wir durch die Veröffentlichung der von baierischer Seite ertheilten Antwort im gegenwärtigen Augenblicke vorgreifen würden.“

Unsere Nachricht, schreibt der =-Correspond. der „K. Z.“, daß nach der Einbringung des preußischen Bundesreform-Antrages ein Circulär des Tuilerien-Cabinets an seine Vertreter bei den deutschen Höfen dieselben angewiesen habe, sich dahin auszusprechen, Frankreich werde, was projectirte Reformen der Bundesverfassung betreffe, seinen Standpunct auf den Wiener Verträgen nehmen, hat man von einigen

Seiten bezweifeln wollen. Wir können dem gegenüber nur bemerken, daß wir diese Nachricht von höchst zuverlässiger Seite haben und daß sie uns von derselben von Neuem als völlig richtig bezeichnet wird.

In Bezug auf die mit Herrn v. Roggenbach gepflogenen Unterhandlungen hört man jetzt bestimmter als früher, daß ihm die Stelle eines preußischen Bundestagsgesandten zugedacht war und daß er als solcher Preußen in dem deutschen Parlament vertreten sollte. In Verbindung damit wird als Gerücht erzählt, daß ein neues Ministerium unter dem Fürsten von Hohenzollern gebildet werden sollte, dem Graf Bismarck als Minister der auswärtigen Angelegenheiten beitreten wollte. Man scheint dabei aber nicht über einen ersten Plan hinausgekommen zu sein, denn Herr v. Roggenbach konnte sich nicht geradezu entschließen, auf eine Combination einzugehen, die nach seiner Ansicht noch keine Garantie für die Zukunft darbot. Das „Fr. J.“ meldet in einer offenbar wohlunterrichteten Correspondenz, daß sowohl in der deutschen Angelegenheit sich keine Uebereinstimmung zwischen den Ansichten des Herrn v. Roggenbach und den Tendenzen der preußischen Regierung ergeben hat, als auch, daß dessen Hindeutungen und Voraussetzungen bezüglich des inneren Conflicts auf keinen ergiebigen Boden gefallen sind. Die Berl. „N.-Z.“ schreibt: Alles, was über die Thätigkeit des Freiherrn Roggenbach in Berlin und deren Resultate verlautet, läuft darauf hin, daß der süddeutsche Staatsmann mit edler Offenheit einen Systemwechsel im Innern für das Gedeihen der angebahnten deutschen Politik als nothwendig dargelegt hat und — — daß er unverrichteter Sache heimkehrt!

In einem Stuttgarter Schreiben der „Ostd. Post“ ist die Rede von einem Versuch Bismarcks, Oldenburg als Medium zu benützen, um zum Besitze Schleswig-Holsteins zu gelangen. In Bezug auf dieses merkwürdige, jedoch vollständig mißglückte Manöver wird der „Ostd. Post“ aus Stuttgart geschrieben: Kaiser Alexander hat bekanntlich Anfangs des vorigen Monats eine Vermittlung zwischen Preußen und Oesterreich zu bewirken gesucht und den General Richter zu diesem Behufe nach Berlin und Wien gesendet. Graf Bismarck äußerte sich dahin, der beste Weg, den Streit über Schleswig-Holstein zu Ende zu bringen, wäre, wenn Rußland mit Hinweisung auf die bereits gemachte Cession der Gottorper Familien-Ansprüche an den Herzog von Oldenburg dessen Candidatur durchzusetzen sich bemühen würde; das wäre ein Ausweg, den Preußen acceptiren könnte. In der That begann man in Petersburg diesen Rath zu befolgen. Doch gleichzeitig erfuhr man dort, daß zwischen Oldenburg und Preußen bereits ein geheimer Pact abgeschlossen sei, daß im gegebenen Falle der Großherzog die Souveränität von Schleswig-Holstein an Preußen abtreten würde, und zwar für die Summe von 3 Mill. Thalern. Kaiser Alexander soll bereits darüber erzürnt sein, daß ihn Bismarck in einen solchen Handel, den dieser natürlich geheim hielt, verwickeln wollte.

Die Delegirten der provisorischen Regierung der Donaufürstenthümer, welche nach Düsseldorf gesendet waren, berichten vertraulich, daß der Prinz von Hohenzollern bereit wäre, die Wahl anzunehmen, sowie daß der König von Preußen auch geneigt wäre, die Annahme der Wahl zu gestatten, wenn Frankreich und Rußland die Zustimmung geben.

Aus Constantinopel, 24. April, wird geschrieben: Das Verhalten Rußlands gegenüber der Türkei wird immer deutlicher. Der hiesige russische Gesandte hat vor Kurzem der Pforte eine Note überreicht, welche bei letzterer große Bestürzung hervorgebracht hat. Nicht zu mißdeuten sind auch die Rüstungen Persiens, welche als Folge der eben stattfindenden Zusammenkünfte des russischen Großfürsten Michael und des Schah von Persien anzusehen sind. Persien nahm schon während des Krimkrieges eine türkenfeindliche Stellung ein, und jetzt dürfte nach der Meinung der russischen und persischen Staaatsmänner der Moment gekommen sein, wo Persien und Rußland, während es in Europa „trüb“ hergeht, auf Kosten der Türkei etwas für sich „fischen können.“ Außerdem hat sich Rußland in Mittel-Asien dadurch völlig freie Hand gemacht, daß es mit dem Khan von Bokhara Frieden schloß.

Ueber die im Südosten unserer Monarchie sich vorbereitenden Ereignisse wird dem „Frmdbl.“ Folgendes mitgetheilt: Corfu ist so zu sagen der Brennpunct jener revolutionären Bestrebungen, die schon aus dem Jahre 1859 her datiren. Der hochwürdige Erzbischof Athanasius hält die Fäden der weit verzweigten Verschwörung, die nach Griechenland, Albanien in die schwarzen Berge, durch Serbien bis nach der Walachei laufen, in den Händen. Wie wir hören, ist ein Theil der italienischen Flotte unter Contre-Admiral Vacca dazu bestimmt, den Freibeuter-Zug nach der Albanesischen Küste nach Kräften zu fördern. Während der große Krieg an der venezianischen und böhmischen Gränze geführt wird, soll das Feuer des Aufstandes längst der ganzen südöstlichen Gränze Oesterreichs auflodern, selbst eine neue griechische Erhebung ist in den Kreis der italienischen Unternehmungen gezogen, und man rechnet darauf, der Pforte in Thessalien und Epyrus so viel zu schaffen zu geben, daß ihre Kräfte zur Dämpfung des Aufstandes im Norden nicht hinreichen. Da es bekannt ist, daß Italien zwar über Mannschaft aber nur über wenig Geld verfügt, so fallen die wiederholten Geldsendungen an den Erzbischof allgemein auf. Man rechnet, daß seit Monatfrist an 3 Millionen Piaster in seine Hände gelangt seien.

Nachrichten aus Cettinje zufolge wäre der Fürst von Montenegro geneigt, eine auserlesene Schaar von mehreren Tausend Montenegrinern den in Süd-Dalmatien etwa einfallenden Freischaaren entgegenzustellen, wenn die österreichische Regierung den diesfälligen Wunsch ausdrückt.

---

†† Krakau, 9. Mai.

Am 4. d. M. sind nachbenannte kaiserl. österreichische Staatsangehörige aus der russischen Gefangenschaft heimgekehrt und wurden vom Gränzbezirksamte in Jaworzno an ihre Zuständigkeitsbehörden instradirt:

1. Nartowski Franz, 21 Jahre alt, Realschüler, in Rzegocina, Bezirk Wiśnicz gebürtig und nach Narajów, Bezirk Brzeżany zuständig.
2. Naraz Josef, 40 Jahre alt, Taglöhner aus Spytkowice ad Zator, Bezirk Wadowice.
3. Rydzowski Johann, 32 Jahre alt, Handlungscommis aus Gorlice.

Landtagsangelegenheiten.

Pest, 7. Mai. In der heutigen Sitzung des Repräsentantenhauses unter Vorsitz des Grafen Andrassy erstattet dieser Bericht über die Ueberreichung der Landtags-Adresse und läßt die betreffenden Ansprachen, sowie die Antwort Sr. Majestät des Kaisers verlesen. Die Zwölfer-Commission erstattet Bericht und beantragt in demselben für die Commission zur Regelung der Municipien 108, für Codification 95, für Cultus und Unterricht 71, für die materiellen Interessen 100, für die öffentlichen Institute 53 Mitglieder. Auf Antrag Deak's wird die Abgabe der Stimmzettel zur Wahl dieser fünf Commissionen auf Samstag anberaumt. Die Wahl Sittlosich's in Mohacs wird verificirt.

Im Schooße der ungarisch-croatischen Regnicolar-Deputation sollen sich, wie ein Pester Telegramm des „N. Frmdbl.“ meldet, große Differenzen zeigen, wornach an das Zustandekommen einer Einigung kaum zu denken ist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Mai. Se. k. k. Apostolische Majestät haben heute Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Die von der „Vorst.-Ztg.“ gebrachte Nachricht, es habe Se. Majestät den Cardinal Rauscher gestern empfangen und ihn aufgefordert, seinen Einfluß geltend zu machen, auf daß der Klerus die in der Stunde der Gefahr nothwendigen Opfer bringe, ist unwahr; die vielbesprochene Audienz hat, wie der „Volksfrd.“ versichert, gar nicht stattgefunden.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna werden, wie man der „N. Fr. Pr.“ meldet, innerhalb vierzehn Tagen in Salzburg eintreffen.

Se. k. Hoh. Erzherzog Ludwig Victor ist vorgestern von Salzburg mit Gefolge nach Carlsbad abgereist.

Se. k. Hoheit Prinz Alexander von Oldenburg ist am 3. d. von Petersburg ankommend in Venedig eingetroffen.

Prinz Peter von Oldenburg ist gestern Abends hier angekommen und heute von Sr. Majestät empfangen worden.

Se. Excellenz der Herr Statthalter von Steiermark Freiherr v. Mecsery ist von Graz hier angekommen.

Der belgische Gesandte, Vicomte Jonghe d'Ardoye, ist gestern hier eingetroffen.

Herr Mallet, welcher die englisch-österreichischen Zolltarif-Verhandlungen hier leitet, ist für die Dauer derselben zum Range eines Gesandten erhoben worden.

Frau Friederike v. Hofmann, die Mutter des Ministerialrathes v. Hofmann, des Civil-Adlatus in Holstein, ist am 5. d. hier gestorben.

Im Nachhange zu der Kundmachung vom 1. Mai wegen der Allerhöchst genehmigten Aufnahme von Civilärzten zur Anstellung als k. k. Feldärzte wird ferner bekannt gegeben, daß Doctoren der Medicin und Chirurgie sowohl für den Bedarf Sr. Majestät Kriegsflotte als wirkliche k. k. Corvettenärzte, als auch gegen den Bezug von Diäten, für den Dienst in den Marinespitälern von Pola und Dignano unter den in der besagten Kundmachung angeführten Bedingungen aufgenommen werden. Jene Civilärzte, welche in der einen oder der anderen Eigenschaft verwendet werden wollen, haben ihre Gesuche unter Beibringung ihrer Diplome und sonstigen Aufnahms-Documente bei dem k. k. Kriegsministerium, Marinesection, einzureichen.

Nach Berichten aus Prag wird die Errichtung des bereits mehrfach erwähnten Freiwilligen-Jägercorps (des schwarzen?) von einigen Mitgliedern des Adels eifrig betrieben und es steht eine Veröffentlichung darüber unmittelbar bevor. „Narod“ meldet: Nach Privaterkundigungen bei dem Universitäts-Rector Nahlowsky wird hier im Kriegsfalle eine (czechische?) Studenten-Legion errichtet werden.

Die deutschen Bewohner eines großen Theiles des Böhmerwald-Gebietes von Eisenstein bis Vollmau haben, wie ein Prager Telegramm der „N. Fr. Presse“ meldet, dem Kaiser angesichts der dem Reiche drohenden Gefahren eine ihre Opferwilligkeit betonende Loyalitäts-Adresse übersandt.

Der Salzburger Gemeinderath verlieh heute dem Landeschef Grafen Taaffe das Ehrenbürgerrecht.

Ueber den Brand auf Sr. Majestät Fregatte Novara veröffentlicht die „Tr. Ztg.“ aus Pola folgendes Schreiben vom 5.: „Donnerstag kurz nach 12 Uhr ertönte die Lärmglocke des Arsenals und donnerten die Feuersignale des Wachschiffes. Die ganze Arsenalstraße war, als ich sie passirte, bereits in dichten Theerqualm und Rauch gehüllt, und man sah die Novara im Feuer. Nur wenige waren der Mittagszeit halber zur Stelle, und die Novara war daher auch nur schwach bemannt. Doch wurden bald noch Arbeiter hinaufgetrieben. Kaum oben, brachen aus dem Vordertheil und den Deckluken die Flammen heraus, und Viele stürzten sich in Verwirrung wieder ins Wasser. Es war schauerlich und dennoch fast komisch zugleich, wie die Leute wie Ratten aus den Luken sprangen. Leider ertrank hiebei ein armer Teufel dicht am Lande. Die Offiziere erkannten, daß die neben der Novara liegende Adria in höchster Gefahr sei. Nun bugsirte man die Novara in die Mitte des Hafens; schon brannte das ganze Vordertheil lichterloh. Da wurde auch die Dampfspritze in Bewegung gesetzt, doch nach wenigen Stößen brach das Saugrohr. Die Arbeitenden verzweifelten beinahe. Plötzlich stoben die Boote auf See zu beiden Seiten auseinander; man hatte Befehl gegeben, die Novara in den Grund zu schießen, um sie unter Wasser zu setzen. Mehrere Schüsse aus 48-Pfündern und einer Kanonenjolle donnerten darauf, doch die Novara sank nicht. Das war um 2 Uhr; da versucht man mit nassen Kotzen, Tüchern u. s. w. die noch nicht brennende Hälfte abzusperren, und nach zwei Stunden sind dann so viele Spritzen durch Pontons u. s. w. hingeschafft, daß man den Brand durch Ersäufung zu löschen aufgeben kann und nach Verlauf von weiteren drei Stunden desselben Herr wird. Am Tage vor Ausbruch des Brandes war die Novara wie neu aus dem Dock gekommen und sollte ausgerüstet werden; kaum vor Anker und der Mittagszeit wegen von den meisten Leuten verlassen, trifft sich ein solcher Schaden. Alles erklärt man dadurch, daß wahrscheinlich einer der Arbeiter zu der That bestochen wurde. Ein Glück, daß das Feuer bei Tag ausgebrochen, sonst wäre vielleicht noch ein größerer Verlust zu beklagen.“ Von anderer Seite erfahren wir über das beklagenswerthe Ereigniß, daß die Fregatte eben kalfatert werden sollte und daß sich daher große Wergvorräthe unter Deck befanden. Vice-Admiral Bourguignon befand sich bald nach Ausbruch des Feuers an Bord. Um halb 9 Uhr Abends erst, heißt es in einem Bericht der „Wiener Abendpost“, konnte Freiherr von Bourguignon sich von der Fregatte entfernen, an einem Tau wurde er über die rauchende Schiffswand in die Barke herabgelassen. Sein Name, die Dispositionen, die er getroffen hatte, sind heute in aller Munde. Und wie ließ er die Novara zurück? Das herrliche Schiff, gestern noch die Zierde unserer Marine, der Stolz seiner Offiziere, lag nun da, ein rauchendes Wrack, ein trauriges, verstümmeltes Ueberbleibsel ehemaliger Schönheit. Das Bugspriet, fast die ganze Vorderseite sind verkohlt, rauchgeschwärzt starren die Maste in die Luft. Nur dem Umstande, daß fast völlige Windstille herrschte — es wehte ein sehr schwacher Wind — ist es zuzuschreiben, daß die Anstrengungen nicht völlig erfolglos blieben, daß namentlich die Maschine gerettet werden konnte. Aber eines der tüchtigsten Schiffe ist für längere Zeit unbrauchbar geworden, und das in einem Augenblick, wo es zu voller Kampfbereitschaft gebracht und die stattliche Escadre vor Pola in Ausschlag gebender Weise vermehren sollte. Es lag nahe, an eine ruchlose Frevelthat zu glauben. Nicht ehrliche Waffen sind es, mit denen jetzt der Kampf gegen Oesterreich geführt werden soll, mannigfache und sehr gravirende Anzeichen deuteten auf wiederholte Versuche hin, die hier beschäftigten venezianischen Arbeiter für die italienische Sache zu gewinnen. Wie verlautet, sind drei der Letzteren, gegen welche die umfassendsten Indicien der Brandlegung vorliegen sollen, verhaftet worden.

Die im Triester Hafen liegenden italienischen Dampfer wurden nach Ancona berufen, und sind bereits dahin abgegangen.

Deutschland.

Aus Rendsburg, 6. Mai, wird berichtet: Eine Versammlung des Vorstandes der nationalen Partei beschloß folgende Erklärung an die Parteigenossen: „Die nationale Partei sprach sich für die volle Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen aus und wird um so freudiger hiefür eintreten, nachdem Preußen durch die Reform-Anträge bewiesen, daß es entschlossen ist, seine Kraft für die Einigung des Gesammt-Vaterlandes einzusetzen. Die Forderung eines Parlamentes bürgt für die gebührende Mitwirkung der Nation bei Durchführung der Einigung. In dem Augenblicke, wo die Zukunft der Nation für Jahrhunderte zur Entscheidung kommt, ist es die Pflicht aller Parteien, rücksichtslos zu Preußen zu stehen und es bei Erfüllung seiner deutschen Aufgabe zu unterstützen. Unsere Gesinnungsgenossen werden ihrer Pflicht eingedenk sein.“

In Rendsburg soll einem Telegramm zufolge am 4. für das preußische Infanterie-Regiment Nr. 59 der Befehl eingetroffen sein, sich marschfertig zu halten.

Am 1. d. bezog das Dresdner Gymnasium (die sogenannte Kreuzschule) ein neues Gebäude. Aus diesem Anlaß fand ein Festmal statt, bei welchem unter anderen Minister v. Beust einen Toast ausbrachte, in welchem er sagte: Mordax (bissig) sei er schon bei den Disputationen auf der Kreuzschule genannt worden; ob er Deutschland helfen könne, wisse er nicht, aber aushalten werde er. Es gebe ein gewisses Etwas, was in Deutschland die Gegensätze versöhnen werde, dies sei der Rechtssinn; dieser werde Deutschland einen. Diesem im Rechtssinn geeinigten Deutschland sein Hoch!

In Nürnberg kam es am Abend des 3. Mai in Folge der Bierpreiserhöhung zu tumultuarischen Scenen. Dichte Menschenmassen zogen gegen mehre Braustätten und Schankhäuser, namentlich solcher Brauherren, denen die meiste Schuld an der gemeinsam beschlossenen Preiserhöhung beigemessen wurde. Die Aufforderung, den Preis herabzusetzen, wurde durch Fensterzertrümmern, Thüreneinschlagen und andere Gewaltthätigkeiten unterstützt; in den meisten Fällen wurde dieser Aufforderung auch entsprochen. Starke Abtheilungen Infanterie und Cavallerie wurden aufgeboten; bei ihrem Herannahen wich die Menge stets zur Seite, sammelte sich jedoch, sobald die Patrouillen sich entfernt hatten, gleich wieder. Die tumultuarischen Scenen dauerten bis gegen Mitternacht. 21 Personen wurden verhaftet. — In Furth, wo sich das Publicum bekanntlich zu einem passiven Widerstande gegen die Bierpreiserhöhung vereinigt hatte, machen fünf Bräuer bekannt, daß sie den Preisaufschlag wieder rückgängig gemacht haben.

Berichten aus Berlin zufolge wäre für den Fall eines weiteren Vorgehens das dritte und vierte Armeecorps dazu bestimmt, unter dem Commando des Generals der Infanterie v. Schack gegen die sächsische Gränze vorzurücken, wogegen das fünfte und sechste Armeecorps, respective unter den Generalen v. Steinmetz und Mutius, die schlesisch-österreichische Gränze als Observationscorps besetzen solle, und die Garde-Truppen, exclusive der vier neuen Garde-Regimenter, sich in der Gegend von Glogau concentriren würden, an welchem letzteren Orte auch das Obercommando, sowie der Stab u. s. w. ihren Sitz aufschlagen würden. Als Höchstcommandirender wird der Prinz Friedrich Carl bezeichnet, als demselben zur Seite gestellt die Generale Vogel v. Falkenstein und Herwarth v. Bittenfeld. Die Gesammtstärke der somit kriegsbereiten Truppen beläuft sich in runder Zahl auf 225.000 Mann, wovon 135.000 Mann auf Schlesien kommen würden und 95.000 Mann auf die Besetzung der sächsischen Gränze. Als Curiosum können wir nach Berichten von Reisenden melden, daß preußischer Seits im Myslowitzer Bahnhof bereits Laufbrücken und Rampen gebaut werden; welche schwere Gegenstände dort verladen werden sollen, wissen wir nicht anzugeben.

Die Berliner Montags-Ztg.“ schreibt: Se. Maj. der König soll, wie man sich bei Hofe erzählt, bei seiner großen Friedensliebe nur mit schwerem Herzen die jetzt erfolgende Mobilmachung unterzeichnet haben. Wenn der Krieg aber nicht mehr zu verhindern sein sollte, so wäre der König entschlossen, das Heer in eigener Person in's Feld zu führen. — Ein Gerücht, welches die Anwesenheit des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen mit einer liberalen Wandlung des Regierungssystems in Verbindung bringt, ist unbegründet, doch hat der Fürst Anlaß genommen, an maßgebender Stelle die Unvereinbarkeit eines vielleicht großen andauernden Krieges mit dem innern Conflict zu betonen. Das eigentliche Motiv seines Besuches liegt in der rumänischen Angelegenheit. — In Börsenkreisen setzte man Hoffnungen auf die Möglichkeit einer friedlichen Beilegung der Wirren durch eine außerordentliche Sendung nach Wien und wollte auch schon die damit betraute Persönlichkeit kennen. Wir erfahren, daß in diesem Augenblicke gerade die persönlichen Beziehungen zwischen Berlin und Wien so trübe sind, daß an ein solches Ausgleichungsmittel niemals weniger zu denken war als jetzt. Ja, man wollte sogar wissen, daß am Sonnabend eine Verschärfung der Entschließungen hinsichtlich der militärischen Vorkehrungen beschlossen worden und nimmt an, daß eine erwartete Antwort aus Wien [illegible]nstiger ausgefallen sei, als man erwartet hatt[illegible]

Die „Magd. Z.“ schr[illegible] dem 5. d.: Soeben ist, wie wir hören, der Befehl ergangen, Magdeburg zu armiren. Es soll zunächst mit der Aufstellung der Geschütze, dem Setzen der Palisaden und der Einhängung der Barrieren der Anfang gemacht werden. Die Bäume auf den Glacis sollen einstweilen verschont werden.

Nach einem Dresdener Telegramm des „Fremdenblattes“ haben die (außerpreußischen) Elbeuferstaaten Anstalten angeordnet, damit für den Fall einer kriegerischen Bundesaction das Schiffsmateriale der Elbe, Kähne, Barken etc., zur Verfügung des Bundes gestellt werde.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. Daß die französische Regierung dem Frieden auch nicht traut, geht schon daraus zur Genüge hervor, daß soeben der Befehl nach Toulon abgegangen ist, ein Kriegsschiff nach dem adriatischen Meere zur Beobachtung der dort sich entwickelnden Facten absegeln zu lassen. In den betreffenden Kreisen citirt man ein Wort des Kaisers, der mit Bezug hierauf geantwortet haben soll: „Wozu denn noch ein Beobachtungscorps? Wir haben ja das Corps de Chalons, das ich nicht vor dem 1. September zu schließen gedenke.“ — Hier in Paris wird gegenwärtig eine Fremdenlegion für Italien organisirt. Sie soll vor der Hand aus zwei Compagnien, jede zu 2—300 Mann bestehen. Ein Sohn Garibaldi's soll sich seit gestern in Paris befinden. Wie es heißt, begibt er sich nach London.

Die „G.-C.“ läßt sich aus Paris vom 5. d. M. schreiben: Die Rede Thiers' ist das Ereigniß der Woche und man kann sich einen Begriff von der Wirkung machen, welche dieselbe an höchster Stelle geübt hat, wenn man erfährt, daß der berühmte Orleanist sofort in die Tuilerien beschieden worden ist und mit dem Kaiser eine über eine Stunde währende Unterredung gehabt hat. Seit sechszehn Jahren hat sich Napoleon III. und der Mann, welchen der Kaiser selbst einmal in einer Rede als den „nationalen Geschichtsschreiber“ feierte, nicht von Angesicht zu Angesicht gesehen. Auch Parieu, welcher von den Regierungsrednern der Kammer unbedingt der gründlichste Kenner der deutschen Angelegenheiten ist, beglückwünschte Thiers in wärmster Weise, ohne ihm gleichwohl zu verhehlen, daß er in der Würdigung der holstein-gottorpschen Ansprüche wesentlich von ihm abweiche. Ein Witzbold sagte von der Donnerstagssitzung: La chambre a montré au gouvernement sa confiance entière (en Thiers). Der Prinz von Dänemarck, welcher ebenfalls der Sitzung beiwohnte, soll durch die Rede Thiers' und besonders durch den schönen Passus, der das nordische Königreich betraf, bis zu den Thränen bewegt gewesen sein, auch hat er dem greisen Staatsmann gestern einen Besuch abgestattet. (Einen bereits vorbereiteten Auszug aus der Rede des Herrn Thiers müssen wir wegen Mangels an Raum zurücklassen.)

Die „France“ ist der Ansicht, daß die Haltung

des gesetzgebenden Körpers nur geringen Einfluß auf die Entschließungen der in den Conflict verwickelten Mächte üben werde. Was Frankreich betreffe, so werde dasselbe neutral bleiben und Oesterreich wie Preußen und Italien die Verantwortlichkeit für ihre Handlungen überlassen. Frankreich wahrt sich die Freiheit der Handlung, die allein von dem Gange der Ereignisse abhängen kann.

Großbritannien.

Dem Unterhause lag in seiner Sitzung vom 2. d. der Antrag vor, das Verbot gegen die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Gattin aufzuheben. Die öffentliche Meinung, wenigstens wie sie im Parlament vertreten ist, scheint sich jedoch zu der Abschüttelung eines alten Vorurtheils noch nicht erheben zu können, denn die zweite Lesung wurde mit 174 gegen 154 Stimmen verweigert.

Aus London wird der „Gaz. nar." geschrieben, daß die Association der polnischen Arbeiter dasselbe die gewünschten Früchte zu bringen beginnt. Schon mehrere Emigranten fanden Unterstützung und tägliches Brod; manche gelangten bereits zum Wohlstand. Einer von ihnen, der mit Stöcken und Schirmen handelte, hat eine Niederlage, in welcher 70 Arbeiter thätig sind. Sieben seiner Landsleute fanden bei ihm Zuflucht und Existenz.

Italien.

Aus Rom, 25. April, wird geschrieben: Mehrere Prälaten drangen in den Papst, den widersetzlichen Cardinal d'Andrea des Purpurs zu entkleiden; der Papst trägt aber Bedenken dies zu thun, weil der Cardinal in geistlicher Beziehung untadelhaft und nur ein politischer Gegner der Regierung ist. (Cardinal d'Andrea ist Unitarier). Ein Cardinal kann aber nur wegen Häresie seines Purpurs entkleidet werden, und die weltliche Macht des Papstes ist kein Dogma.

Rußland.

Der Generalgouverneur von Finnland, General Baron Rokossowski ist auf eigenes Ansuchen seines Postens enthoben und an seine Stelle der Generaladjutant Graf Adlerberg ernannt worden.

Aus Mittel-Asien wird dem „Invaliden" geschrieben: Eingegangenen Berichten zufolge ist die Stadt Kuldscha von den Dunganen genommen. Die Garnison und der größte Theil der Einwohner wurden niedergemetzelt. Auf Seite der Dunganen fielen 700 Mann. Nur ein kleiner Theil der Einwohner hat sich im Palaste Tsian-Tsiuns verbarrikadirt und fährt fort sich zu vertheidigen. Augenblicklich ist jedoch wahrscheinlich auch er dem allgemeinen Schicksal nicht entronnen.

Türkei.

Mehemet Pascha ist, wie der „Indep." gemeldet wird, auf das ausdrückliche Begehren Fuad Pascha's wieder in Gnaden aufgenommen und zum Kapudan Pascha ernannt worden, da der Großvezir bei den großen politischen und finanziellen Reformen, welche er vor hat, an ihm einen guten Mithelfer zu haben hofft.

Zu Brussa haben beim Osterfeste die dortigen Griechen eine Judenhetze veranstaltet, die ihnen aber schlecht bekommen wird, da auf Verlangen des französischen und des englischen Consuls der Pascha Alle ins Gefängniß geworfen hat, welche sich Gewaltthätigkeiten zu Schulden haben kommen lassen.

Amerika.

Beide Häuser des Congresses in Washington haben beschlossen, daß innerhalb des Capitols und anderer öffentlichen Gebäude in der Bundeshauptstadt keine geistigen Getränke mehr ausgeschänkt werden dürfen. Dieser charakteristische Beschluß wurde dadurch veranlaßt, daß manche Congreßmitglieder sich häufig im Zustande der totalen Trunkenheit befinden und die scandalösesten Auftritte herbeiführen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 9. Mai.

* Morgen 4 Uhr Nachmittag findet die alljährliche Gewinnst-Lotterie, zum Besten der unter der Obhut des Krakauer Wohlthätigkeits-Vereins stehenden Armen, diesmal im Schützengarten, statt. Nächsten Sonntag wird, wie wir hören, ebendort eine zweite zu Gunsten der von den hiesigen Barmherzigen Schwestern verpflegten Armen veranstaltet. Die Annehmlichkeit des Aufenthaltes in schönem Garten bei hoffentlich anhaltender Lenzesluft, erhöht durch ein Concert der k. k. Regimentscapelle „Erzherzog Joseph" unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn Leibold, die Reichhaltigkeit der Beiträge, die mehr Treffer als Nieten verspricht, der wohlthätige Zweck lassen ein [illegible] Zuspruch hoffen. Das gestrige Concert in demselben Garten, wo die Capelle des k. k. Regiments „Erzherzog Carl Ferdinand" unter Direction ihres Capellmeisters Herrn Landa unter lautem Beifall spielte, war trotz des unsichern und kühlen Wetters gut besucht. Die Capelle rechtfertigte den Ruf, der ihr voranging.

* Schon vorgestern, als am Tage vor St. Stanislaus, fand in der Kathedrale und auf der Skalka nach einer [illegible] die mit gewohnten Solennität begangen wurde, wo alljährlich die Reliquienschrein mit dem Haupte des h. Bischofs vom Wawel nach der Kirche am Paulinenkloster in feierlicher Procession übertragen. Auf der Skalka wird schon von Ostern ab bis zu Pfingsten ein Kirchenfest [illegible] St. Stanislaus abgehalten. Den [illegible] großen „Sigmund" vom Kathedralthurm ein, auf dem Altar sind während des Hochamtes die Reliquien des Heiligen, sein Ring, Bischofstab, Haupt im historisch alterthümlichen Schrein und Anfang des XVI. Jahrhundert ausgestellt, den nahe an 200 Edelsteine, Perlen, große Saphire, ein schöner Diamant und kunstvolle Arbeit zieren; auch die Arme des Heiligen enthalten einen Theil der heiligen Reliquien. Die Silbereinfassung des Armes St. Stanislaus' stammt aus dem XVII. Jahrhundert. Die mit [illegible] goldene Rose ist ein Geschenk des Papstes Clemens XII., die Gemahlin August's III., Marie Josephine, später der Kathedrale vermachte [illegible] Friedrich August von Dresden [illegible]. Die [illegible] heiligen und anderen Bilder von archäologischem Werth bewahrt in Zeichnung und Aquarellen die Sammlung des Grafen Alexander Przezdziecki. Wie seiner Zeit erwähnt, hat Graf Moriz Dzieduszycki in Lemberg voriges Jahr eine Schrift publicirt, [illegible] „St. Stanislaus Angesichts der heutigen geschichtlichen Kritik" hinstellt.

* Montag Vormittags wurde Hr. Georg Stanislaw Poray Madeyski aus Sieniawa zum Doctor sämmtlicher Rechte an der hiesigen Universität promovirt.

* Die Krakauer Gelehrten-Gesellschaft hat die Einladung zu dem in Antwerpen durch die belgischen und französischen Vereine veranstalteten allgemeinen Congreß der Archäologen erhalten, der vom 12. bis 21. August d. J. tagen und viele auch für die polnischen Forscher interessante Gegenstände erörtern wird.

* Wegen Kürze der Zeit wird die Bielitzer Theatergesellschaft hier keinen Cyklus von Vorstellungen mehr beginnen. Am 1. k. M. kommt Dir. Blum mit der Lemberger großen Oper nach Krakau.

* Mehrfach haben wir der theoretisch- und geschichtlich-dramaturgischen Arbeiten des so jungen als strebsamen Krakauer polnischen Schriftstellers Herrn Władysław Wędrychowski gedacht. Wie wir neuerdings erfahren, schreitet er rüstig in seinem Weben und Streben auf dem einmal betretenen Pfade der dramatischen Poesie vor und hat in weiterem Zuge seiner hier einschlagenden Studien nunmehr das bedeutendste Erzeugniß der böhmischen dramatischen Literatur, die fünfactige geschichtliche Tragödie „Zawisza von Falkenstein" (aus den Zeiten Przemysł Ottokars und Wenzels) von Witoslaw Halek aus dem Original ins Polnische übertragen.

* Vor dem hiesigen k. k. Landesgericht in Strafsachen finden in laufender Woche folgende Schlußverhandlungen statt: Heute gegen Paul Siwek, die (unverehl.) ältere und jüngere Marianne Wyjaśnik wegen schwerer körperlicher Beschädigung; gegen Jacob Pas wegen Nothzucht; übermorgen gegen Joh. Linosowski wegen Diebstahls; gegen Clemens Gładysiewicz wegen Crida; gegen Adalb. Zwierz wegen Brandstiftung; gegen Eduard Przesławski wegen Diebstahls; Samstag gegen Joh. Sobas wegen schwerer körperlicher Beschädigung; gegen Isaak Schmittlinger wegen Diebstahls; gegen Lorenz Gawin wegen Diebstals; gegen Balthasar Leśniak wegen Diebstahls.

†† Im Laufe der Monate März und April wurden durch die hiesige Polizeidirection 177 Verhaftete den Civil-Strafgerichten übergeben u. zw. wegen Raubes 6, Diebstahls 147, Betrugs 5, Veruntreuung 4, boshafter Beschädigung fremden Eigenthums 2, Beleidigung der Wache 4, Uebertretung gegen die Pflicht eines öffentlichen Amtes 1, Mißhandlung 5, Gewaltthätigkeit 3. — Dem Festungscommando wurden 12 Militärpersonen eingeliefert, an den Magistrat 371 Individuen, 362 wegen Vagabundirens und Bettelns, 19 wegen Entweichung aus dem Arbeitshause, abgestellt, 6 Dirnen im Spital unterbracht. In eigener Competenz wurden 15 Dienstboten wegen Dienstvergehen, 4 Fiaker wegen Uebertretung gegen die Fiakerordnung abgestraft.

* [Galizisches Blinden-Institut in Lemberg.] Die Einnahmen dieses Instituts betrugen im Jahre 1865 im Ganzen 8278 fl. 85½ kr. und zwar: der anfängliche Cassarest 3514 fl. 65½ kr., an Zinsen des eigenen Vermögens 1534 fl. 77 kr., an Subventionen 403 fl. 40 kr., an Gaben 10 fl., Erlös für die Arbeiten der Zöglinge 8 fl., an Legaten 447 fl. 43 kr., Einkommen aus der Sikorski'schen Stiftung 790 fl. 60 kr., der von Eva Boznańska vermachte Miethzins von dem Hause sub Nr. 140 St. 1500 fl., Vorschußersatz 70 fl. österr. Währ. Die Ausgaben beliefen sich auf 5778 fl. 84 kr., und zwar: Gehalte, Honorare und Remunerationen 1165 fl. 33 kr., Kost für dreizehn Zöglinge und zwei Diener 1657 fl. 80 kr., Kleidungsstücke 439 fl. 60 kr., verschiedene mit der Erziehung der Zöglinge verbundene Auslaben, Kanzlei-Auslagen, Assecuranz und sonstige Auslagen 746 fl. 43 kr., Beheizung 130 fl. 40 kr., Gebäudeerhaltungskosten, Rauchfangkehrerlohn, Steuern, Taxen, Proceßkosten, Feuerlöschrequisiten 1056 fl. 99 kr., Ankauf von Obligationen 582 fl. 29 kr. Vergleicht man die Eingaben mit den Ausgaben, so ergibt sich die schließliche Cassabarschaft mit 2500 fl. 1½ kr. Das gesammte bewegliche und unbewegliche Vermögen des Instituts hat einen Werth von 91.836 fl. 66½ kr.

α Ein Anonym dankt in der „Gaz. nar." im Namen der nothleidenden Einwohner des Dorfs Toporowice der Frau Marie Skrzyńska für die von ihr gesammelte Collecte von 49 fl. 50 kr. ö. W.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Paris, 7. Mai. Auf der Vorbörse war der Stand der Rente 64 — sehr matt, große Beunruhigung anläßlich der Rede des Kaisers und der Nachrichten aus Preußen und Italien.

— Börsenwitz. An der Hamburger Börse wird der preußische Ministerpräsident „Graf Baissemark" genannt.

— In der am 7. d. in Wien abgehaltenen Generalversammlung der Carl Ludwig-Bahn, welcher Fürst Jablonowski präsidirte, wurde dem Berichte des Revisionsausschusses über den Rechnungsabschluß des Jahres 1865 die Genehmigung ertheilt und der vom Verwaltungsrathe beschlossenen Auszahlung der fünfpercentigen Zinsen mit Zuhilfenahme des Reservefondes zugestimmt. Der disponible Ueberschuß von 3343 fl. wurde auf das laufende Jahr übertragen. Herr Warrens interpellirte, ob Fürsorge dafür getroffen wurde, daß diejenige Belastung des Baucapitals, welche nach Eröffnung der Bahn stattgefunden, in die staatliche Garantiesumme eingeschlossen werden könne. Sowohl der Vorsitzende, als der Generalsecretär Ritter v. Herz gaben die beruhigendsten Erklärungen über die Intention der Regierung in dieser Angelegenheit. In Betreff der Honorirung des Verwaltungsrathes in den nächsten fünf Jahren wurde über Antrag des Dr. Kubenik beschlossen, daß dieselbe 10 Percent von dem jeweiligen Ueberschusse des Reinerträgnisses, 25,000 fl. aber als Minimum betragen solle. In den Revisionsausschuß wurden gewählt die Herren Ladenburg, Pfeiffer und Gomperz.

— (Zur Statistik der Concurse und Vergleichs-Verfahren in Oesterreich.) Seit November 1862 bis Ende October 1865 haben sich in der Monarchie 6071 Concurse und 1033 Vergleichsverfahren, im Ganzen also 7104 Cridafälle ergeben. Diese vertheilten sich auf die einzelnen Kronländer in nachstehender Weise, und zwar: 595 Concurse, 225 Vergleiche in Mähren 283 C., 73 V.; in Schlesien 77 C., 13. V.; in Niederösterreich 1813 C., 281 V.; in Oberösterreich 101 C., 11 V.; in Salzburg 34 C., 6 V.; in Tirol 382 C., 10 V.; in Vorarlberg 10 C.; in Steiermark 140 C. 23 V.; in Lombardo-Venezien 364 C., 98 V.; in Dalmatien 33 C., 2 V.; in Croatien und Slavonien 116 C., 35 V.; im Temeser Banate und der Woiwodina 94 C.; in Ungarn 1182 C., 5 V.; in Siebenbürgen 166 C., 128 V.; in Galizien 179 C., 43 V.; in der Bukowina 54 C. 6 V.; in der Militärgränze 46 C.; österreichische Firmen im Auslande 33 Concurse, 21 Vergleiche; zusammen 6071 Concurse, 1071 Vergleiche, Gesammtsumme 7104. Diese interessanten Daten entnehmen wir einem von der Lechner'schen Universitäts-Buchhandlung in Commission übernommenen Werkchen, welches alle seit November 1862 dem Concurse oder Vergleichsverfahren Verfallenen, alphabetisch geordnet, behandelt, nebstbei auch das Domicil, den Zeitpunct des Cridafalles u. s. w. angibt.

Breslau, 7. Mai. Amtliche Preisnotirungen für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 53—78, gelber 52—73. Roggen 47—50. Gerste 37—48. Hafer 28—32, Erbsen 52—60. — Raps (per 150 Pfund Brutto) — — —, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) — — —. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) — — —.

Lemberg, 5. Mai. Holländer Ducaten 5.88 Geld, 6.03 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.95 Geld, 6.06 W. — Russischer halber Imperial 10.17 G., 10.37 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.89 G., 1.99 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.44 G., 1.47 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.84 G., 1.89 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 59.43 G., 60.42 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 62.43 G., 63.36 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 56.75 G., 57.92 W. — National-Anlehen ohne Coup. 57.33 G. 58.33 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 138.67 G. 142.67 W.

Krakauer Cours am 6. Mai. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 118 verl., 115 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 130 verl. 127 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84 verlangt, 82 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 470 verl., 456 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 146 verl., 140 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 185 verl., 180 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 82 verl., 70 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 125 verl., 122 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 6.— verl. 5.80 bez. — Napoleondors fl. 10.10 verl., fl. 9.80 bez. — Russische Imperials fl. 10.30 verl., fl. 10.— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 61½. verl. 59½. bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 64½. verl., 62.½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 58.— verl. 56.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 138.— verl., 133.— bez.

Krakau, 4. Mai. Die Zufuhr in Baran war gestern etwas ansehnlicher und selbst etwas Weizen war vorhanden, Verkehr also animirt. Weizen verkauft zu 26—27 fl. p., Roggen 22—23½, Gerste 16—20, Hafer 11—13½. Die Besitzer wurden dadurch zu weiteren Lieferungen ermuntert, da Gemüse und Wintersaat im besten Gedeihen. Hier keine Nachfrage von Preußen nach Roggen und Weizen transito. Jedoch wurde verkauft der Roggen transito zu 26—27 fl. p. für 182 Zollpf., Weizen 36 bis 42 für 192. Auch Gerste in bedeutenden Partien verkauft mit 19—22 für 150. Hafer transito bis 15 für 114 Zollpf. Dagegen für den Consum sehr hohe Preise verlangt, manche Besitzer wollten gar nicht verkaufen und im Allgemeinen kein Verkehr.

Neueste Nachrichten.

Aus **Berlin**, 7. d., wird über ein Attentat auf den Grafen Bismarck berichtet: Nachmittags gegen 6 Uhr schoß ein elegant gekleideter Mensch unter den Linden mehrere Schüsse aus einem Revolver auf den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck ab. Letzterer ist nicht verwundet. Der Thatbestand wird festgestellt. Graf Bismarck selbst ergriff den Thäter.

Heute Mittag uns zugekommene tel. Berichte aus Berlin melden hierüber:

Berlin, 7. Mai (Nachts). Als Graf Bismarck nach 5 Uhr Abends von einem Vortrage bei dem König zu Fuß die Lindenallee entlang zurückkehrte, wurde er von einem unbekannten Menschen in der Nähe der Schadowsstraße angegriffen. Der Meuchler schoß zwei Mal aus einem sechsläufigen Revolver gegen den Rücken Bismarcks ohne zu treffen. Letzterer ergriff den Thäter, welcher während des Ringens noch drei Mal schoß. Graf Bismarck blieb unverletzt, augenscheinlich deshalb, weil der Pistolenlauf dicht an den Körper gedrängt worden. Nur die Kleidungsstücke wurden durchlöchert und erhielt der Graf leichte Contusionen. Ein Soldat, der sich in der Nähe des Grafen befand, wurde ernstlich verwundet. Der Thäter ist der 22jährige (zweite) Sohn des republicanischen Flüchtlings Carl Blind und kam aus Hohenheim (ein landwirthschaftliches Institut in Württemberg), um Herrn v. Bismarck zu morden.

Berlin, 8. Mai. Die hiesigen Morgenzeitungen melden, daß für heute Abends eine große Ovation vor dem Hotel des Grafen Bismarck vorbereitet werde. Der Verbrecher soll sich in einem unbewachten Augenblicke im Polizeigewahrsam mehrmals in den Hals gestochen, jedoch nicht tödtlich verletzt haben.

Berlin, 8. Mai. Blind stach sich gestern Abends in einem unbewachten Augenbicke mehrmals mit einem mehrklingigen Taschenmesser in den Kehlkopf. Die Aerzte erklärten, daß kein edles Blutgefäß verletzt sei; Blind, der in die Zwangsjacke gelegt worden war, verstarb jedoch gegen 5 Uhr Morgens.

Der „Hamburger Börsenhalle" wird aus Wien geschrieben: Oesterreich, welches die Befestigung seiner Position bezwecke, mißbillige keineswegs eine Transaction. Heute, da ein italienischer Angriff nicht mehr zu fürchten, sei es weniger der Verwirklichung des Congreßprojectes abgeneigt, als früher. Demselben Blatte schreibt man aus Berlin, der General-Stabsarzt Grimm engagire 800 Militärärzte. Gerüchtweise verlautet, der König werde den Oberbefehl übernehmen. — Die Compensations-Idee sei nunmehr unbrauchbar.

Pest, 8. Mai. Das Fünfzehner Subcomité für die gemeinsamen Angelegenheiten hielt gestern eine zweite Sitzung; die Details der Discussion werden geheim gehalten. „Pesti Naplo" dementirt die Nachrichten, welche die „Pester Corr." aus diesem Subcomité gebracht hat. — Hofkanzler von Majlath weilt seit gestern früh hier.

Pest, 8. Mai. [„N. Fr. Pr."]. „Pesti Hirnöck" ermahnt Ungarn, die gegenwärtige Verlegenheit der Regierung zu benützen, um Zugeständnisse zu erlangen. „Hon" sagt: Die Regierung müsse sich, um frühere Fehler gut zu machen, mit liberalen Elementen des Reiches verbinden, zuerst aber die ungarische Verfassung wieder herstellen. „Naplo" hofft, die Regierung werde jetzt die Verfassungsfrage erfolgreich lösen. Der hier anwesende Hofkanzler v. Majlath hat bisher mit den liberalen Führern des Landtags nicht conferirt.

Berlin, 7. Mai. Der König arbeitete gestern Nachmittag über eine Stunde mit dem Ministerpräsidenten. Letzterer, der völlig genesen ist, empfing zuvor den italienischen Gesandten. — Der Fürst zu Hohenzollern, der viel mit dem Grafen v. Bismarck conferirt hat, ist heute nach Düsseldorf zurückgereist.

Der Rundschauer in der „Kreuzzeitung" spricht gegen Annexion und Parlament und für das Bündniß mit Oesterreich.

Dresden, 7. Mai. Der König genehmigte die Demission des Justizministers Behr auf dessen wiederholtes Ansuchen und ernannte den Präsidenten des Dresdener Appellgerichtes Dr. Schneider zum Justizminister.

Hannover, 7. Mai. Der Präsenzstand sämmtlicher 20 Infanteriebataillone wird durch Einberufung der Beurlaubten auf je 560 Mann erhöht. Als officieller Grund dafür wird die Vermeidung der üblichen Herbstübungen aus Rücksichten auf die Ernte angegeben.

München, 7. Mai. Durch Rescript des Kriegsministers wird der sofortige Ankauf einer weiteren größeren Anzahl Pferde für die Cavallerie und Artillerie angeordnet.

Stuttgart, 7. Mai. Der Kriegsminister Freiherr v. Wiederholt ist von seinem Amte zurückgetreten; General Hardegg übernahm das Kriegsportefeuille. Ein Theil der Armee wird mobilisirt.

Kopenhagen, Sonntag, 5. Mai. „Dagbladet" greift heute die Regierung heftig an, daß sie die Bewilligung von 4 Adjutanten des Königs zur Cabinetsfrage gemacht habe; dem Ministerium wird jede Selbstständigkeit abgesprochen, Graf Frijsenborg und die übrigen Cabinetsminister werden Sclaven kleinlicher Hofinteressen genannt, wodurch sie dem wahren Ansehen des Königs schaden. „Dagbladet" droht mit einer möglichen Opposition des jetzigen Reichsrathes in der Verfassungsfrage.

London, 7. Mai (Nachts). Unterhaussitzung. Auf eine Interpellation Salomons erwiderte Layard: Die Regierung bedauert, keine befriedigende Information betreffs der Lage des Festlandes mittheilen zu können. Englands Ansichten über deren ursprüngliche Veranlassung sind bekannt. Preußen, Oesterreich und Italien wissen vollkommen, daß England freudig Freundesdienste leisten würde, wenn dieselben gewünscht würden und Gutes bewirken könnten. Die englische Regierung hat der französischen gegenüber den Wunsch ausgedrückt, dieses Ziel gemeinsam anzustreben, denn allein könne England offenbar nicht handeln.

London, 8. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung brachte Gladstone die versprochene Bill über die Vertheilung der Parlamentssitze ein, welche bisher je zwei Deputirte wählten, fernerhin nur je einen Deputirten wählen sollen. Ferner combinirt die Bill mehrere kleinere Burgflecken mit größeren und gibt von den hienach disponibel gewordenen 49 Sitzen den Grafschaften 26 und den Burgflecken 23 Sitze.

London, 8. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung passirten auch die schottische und die irische Reformbill die erste Lesung. — Gladstone erklärte, die Regierung sei entschlossen, die Reformbill heuer durchzuführen und nöthigenfalls eine Herbstsitzung einzuberufen. — Auf eine Interpellation Baillie's antwortete Layard: die Congreßfrage sei discutirt aber kein directer Congreßvorschlag gemacht worden.

Brüssel, 7. Mai. Ein Gerücht will wissen, das Ministerium werde demnächst in der Kammer beantragen, den Effectivstand der Armee auf 80.000 Mann zu bringen; die Einberufungsschreiben seien bereits unterzeichnet.

Paris, 7. Mai (Abends). Die „Patrie" meldet, daß die Schweiz von den Großmächten eine Neutralitäts-Erklärung erhalten habe. Demselben Blatte zufolge sei es nach Briefen aus Düsseldorf sicher, daß der Prinz von Hohenzollern die rumänische Krone annehme.

Paris, 7. Mai. [N. fr. Pr.] Die kaiserliche Rede in Auxerre erregt ein ungeheueres Aufsehen. Gerüchtweise verlautet, die Königin Victoria und der Kaiser von Rußland haben an König Wilhelm eigenhändige Schreiben zu Gunsten des Friedens gerichtet. Die Bemühungen wegen des Congresses dauern fort. Prinz Carl von Hohenzollern nimmt die rumänische Krone definitiv an.

Lyon, 7. Mai. Die „Gaz. du Midi" meldet, daß alle in Marseille weilenden beurlaubten französischen Soldaten Ordre erhielten, zu ihren Corps zu stoßen.

Florenz, 7. Mai. Der König hat gestern die Ernennungsdecrete für die Marine unterzeichnet. Ein Circular des Kriegsministers befiehlt die Zulassung von Freiwilligen zur regulären Armee mit einjähriger Dienstverpflichtung. Die „Opinione" meldet, daß ein Decret wegen Bildung eines Freiwilligencorps unterzeichnet wurde. Es wurde ein Comité ernannt, um die Organisation vorzubereiten. Innerhalb zweier Tage haben sich in Genua 500 Freiwillige gemeldet. Die Nationalgarde bietet überall ihre Dienste an. Die Municipalität von Neapel hat Pensionen für diejenigen votirt, welche sich im Kriege auszeichnen werden. Prinz Humbert ist nach der Lombardie abgereist.

Florenz, 7. Mai. In der Sitzung der Kammer wurde die Debatte über die finanziellen Maßnahmen eröffnet. Finanzminister Scialoja nimmt den Commissionsentwurf an, wird aber in keine Herabminderung der vorgeschlagenen Auflagen willigen.

Messina, 7. Mai. Mazzini wurde mit 239 gegen 209 Stimmen zum Deputirten gewählt.

New-York, 26. April, Abends. Wechsel auf London 138, Goldagio 27¾, Bonds 106, Baumwolle 34. Staatssecretär Seward beauftragte den amerikanischen Gesandten, gegen die Einschiffung österreichischer Freiwilliger nach Mexico zu protestiren. Wenn der Krieg gegen die mexicanische Republik fortdauere, könne Amerika nicht neutral bleiben.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 7. auf den 8. Mai.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Franz Brzozowski aus Wien, Graf Wladyslaw Szembek aus Poremba, Peter Szujski aus Zbyszyce, Julian Zubrzycki aus Rabka.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Des auf morgen fallenden h. Festes wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Freitag.

Amtsblatt.

Z. 11885. **Kundmachung.** (459. 3)

Im Lemberger Verwaltungsgebiete ist die Rinderpest in der ersten Hälfte April in 4 Ortschaften erloschen, und in 3 Ortschaften ausgebrochen.

Es werden noch 12 Seuchenorte im Ausweise geführt, und zwar: 6 im Stanislauer, 3 im Tarnopoler, je 1 im Czortkower, Brzežaner und Stryjer Kreise.

Diese ämtliche Mittheilung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 1. Mai 1866.

Z. 11493. **Kundmachung.** (460. 3)

Das hohe k. k. Staatsministerium hat mit dem Erlasse vom 17. d. M. Z. 4793 den Ausbau des 3. Intervalls der Spytkowice-ungarischen Staatsstraße zwischen Łubień und Krzeczów genehmigt.

Wegen Hintangabe sämmtlicher diesfälligen Bauherstellungen im öffentlichen Ausbietungswege, wird Dinstag den 29. Mai 1866 im Bureau des scientifisch-technischen Departements dieser Statthalterei-Commission eine öffentliche Offertverhandlung abgehalten werden.

Hievon werden die Unternehmungslustigen mit dem Bemerken verständigt, daß die sämmtlichen in der Fiskalsumme von 39.980 fl. 60 kr. ö. W. berechneten Bauausführungen summarisch nur an eine Unternehmung hintangegeben werden und daß sonach eine Trennung nach einzelnen Arbeitskategorien nicht Statt findet.

Gehörig verfaßte und markirte mit dem 10% Vadium der Anbotssumme belegten Offerte, in welchen der Procentennachlaß deutlich und ohne Correctur sowohl in Ziffern als in Buchstaben angegeben und die Bemerkung enthalten sein muß, daß dem Antragsteller sowohl die allgemeinen als die speciellen Baubedingnisse bekannt sind, und sich derselbe solchen unterziehen will, können bis zum Tage der Offertverhandlung bei der h. o. Hilfsämter-Leitung, am Tage der Verhandlung selbst aber bis 11 Uhr Vormittags der diesfälligen Commission im Bureau des Bau-Departements übergeben werden.

Nach 11 Uhr Vormittags des 29. Mai 1866 wird kein diesfälliges Offert weiter angenommen oder berücksichtigt werden. Die näheren Bedingnisse, so wie das Bauoperat, können im Bau-Departement eingesehen werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 30. April 1866.

Z. 8459. **Edict.** (464. 2-3)

Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte wird über die von Julius Kruppa aus Biala, protocollirten Gemischtwaarenhändler gemachte Anzeige von der Einstellung seiner Zahlungen über das sämmtliche bewegliche, und über das in jenen Kronländern, für welche das Gesetz vom 17. December 1862 Nr. 97 R. G. B. Wirksamkeit hat, befindliche unbewegliche Vermögen desselben das Ausgleichsverfahren eingeleitet, zur Beschlagnahme und Inventirung des Vermögens, dann zur Leitung des Ausgleichs-Verfahrens der k. k. Notar Herr v. Chwalibóg als Gerichtscommissär ernannt, mit dem Beifügen, daß der Zeitpunct zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung selbst durch denselben insbesondere werde kundgemacht werden, daß es jedoch jedem Gläubiger freistehe, seine Forderung mit der Rechtswirkung des § 15 des obigen Gesetzes sogleich anzumelden.

Krakau, den 2. Mai 1866.

Obwieszczenie.

C. k. Sąd krajowy jako Sąd handlowy na doniesienie przez Juliusza Kruppa w Białéj, protokółowanego kupca o wstrzymanie wypłaty zarządza względem całego ruchomego i nieruchomego w krajach koronnych, dla których ustawa z dnia 17 grudnia 1862 nr. 97 dz. p. p. obowiązująca znajdującego się majątku, postępowanie ugodne, mianuje zarazem c. k. notaryusza p. Chwaliboga komisarzem sądowym do uskutecznienia zajęcia, sporządzenia inwentarza majątku, tudzież do przeprowadzenia postępowania ugodnego z tą uwagą, że tenże komisarz sądowy termin do zgłoszenia się wierzycieli i wezwanie do układu ugodnego oddzielnie ogłosi, że jednak każdemu wierzycielowi wolno jest z pretensyami swemi ze skutkiem § 15 powołanéj ustawy zgłosić się bezwłocznie.

Kraków, 2 maja 1866.

L. 7697. **Edykt.** (461. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie dozwala na prośbę p. Macieja Zielińskiego celem zaspokojenia jego wierzytelności w sumie 1911 złp. 14 gr. t. j. 477 złr. 87 kr. wraz z procentami 5% od dnia 27 stycznia 1853, tudzież kosztami w ilości 25 złr. 11 kr., na relicytacyą realności nr. 1 dz. V/77 gm. VIII w Krakowie na Kleparzu położonéj, p. Teofili Verzetnitsch własnéj.

Sprzedaż ta odbędzie się w jednym terminie na dniu 26 czerwca 1866 o godzinie 10 przed południem.

Cenę wywołania stanowi cena szacunkowa téj realności t. j. 17720 złp. czyli 4430 złr. w. a. — wadyum wynosi 1/10 część téjże ceny t. j. 443 złr. w. a.

Resztę warunków licytacyjnych wolno przejrzeć w tutejszéj registraturze.

O tém zawiadamia się: Maryannę Malinowską, Teklę Zielińską, Jana Orczykowskiego, Franciszka Orczykowskiego, Jędrzeja i Maryannę Jaronów i Karola Męckiego, daléj tych wierzycieli, którzy dodatkowo w księgę hipoteczną wpisani będą, lub którym ta rezolucya z jakiejbądź przyczyny nie mogłaby być doręczoną, do rąk ustanowionego kuratora p. Dra. Rydzowskiego, któremu adwokat p. Dr. Alth jako zastępca przydanym zostaje i przez niniejszy edykt.

Kraków, dnia 23 kwietnia 1866.

Z. 854. **Edict.** (449. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird zur Befriedigung der durch Adam Morawski gegen Joseph und Anna Trembeckie ersiegten Wechselforderung von 4000 fl. ö. W. sammt den vom 3. Februar 1863 bis zur Intabulirung laufenden 6%, und den weiterhin mit 5% zu berechnenden Interessen, dann den mit 24 fl. 16 kr. ö. W., 8 fl. 34 kr. ö. W., 6 fl. 28 kr. ö. W. und 14 fl. 48 kr. ö. W. bereits zuerkannten und den gegenwärtig mit 74 fl. 99½ kr. ö. W. zugesprochenen Gerichtskosten, die zwangsweise Versteigerung der im Sandezer Kreise gelegenen, wie Dom. 292, pag. 160, n. 15 haer. den Eheleuten Joseph und Anna Trembeckie eigenthümlich gehörigen Güter Siekierczyna Antheil Pągowszczyzna bewilligt und im Sitzungssaale des Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichtes in den drei Terminen: am 7. Juni 1866, am 5. Juli 1866 und am 2. August 1866, jedesmal um 10 Uhr Vormittags unter nachstehenden Bedingungen abgehalten werden:

I. Der Ausrufspreis des zu versteigernden Antheils Pągowszczyzna der Güter Siekierczyna, unter welchem derselbe in den drei ersten Feilbietungsterminen nicht hintangegeben wird, beträgt der gerichtlich ermittelte Schätzungspreis im Betrage von 15928 fl. 20 kr. ö. W.

II. Die genannten Güter werden per Pausch und Bogen mit Ausnahme der, für die aufgehobenen unterthänigen Leistungen bereits ermittelten und zugesprochenen Urbarial-Entschädigung veräußert.

III. Jeder Kauflustige hat vor der Licitation zu Händen der Feilbietungs-Commission das Vadium im Betrage von 1600 fl. ö. W. entweder im Baaren oder aber in Schuldverschreibungen der galizischen Creditanstalt, der Wiener Nationalbank, in Sparcassabücheln oder in Cassascheinen des Tarnower Versatzamtes, der anglo-österreichischen Bank oder der Lemberger Filialbank derselben, in Grundentlastungs- oder aber in Staats-Obligationen sammt den noch nicht fälligen Coupons und Talons, welche Werthpapiere nach dem in dem Amtsblatte der Krakauer Zeitung kundgemachten letzten Course, nie aber über dem Nominalwerthe berechnet werden, zu erlegen. Das Vadium des Erstehers wird gerichtlich deponirt, das der übrigen Mitlicitanten, denselben gleich nach beendigter Versteigerung ausgefolgt werden.

IV. Die Kauflustigen können den Tabularauszug, den Schätzungsact, so wie das ökonomische Inventar der zu versteigernden Güter in der hiergerichtlichen Registratur einsehen.

Von der Ausschreibung dieser Versteigerung werden die Parteien, ferner das h. Aerar, der Neu-Sandezer Franziskaner Convent und der Grundentlastungsfond mittelst der Krakauer k. k. Finanzprocuratur, die galizische Creditsanstalt, die dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Hypothekargläubiger Salomea de Trembeckie Zarembina, Samuel Heller und Reizel Heller, ihre Nachlaßmassen oder ihre dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Erben, so wie auch alle diejenigen Gläubiger, welche mit ihren Forderungen nach dem 27. Jänner 1866 ob diese Güter an die Landtafel gelangten, oder denen das gegenwärtige Edict oder die späteren in dieser Angelegenheit zu erlassenden Beschlüsse aus welch immer für einem Grunde entweder gar nicht, oder nicht zeitlich genug zugestellt werden könnten, mittelst des gegenwärtigen Edictes mit dem Beisatze verständigt, daß zu ihrer Vertretung und zur Wahrung ihrer Rechte bei dieser Feilbietung und weiteren Executionsschritten der hierortige Landes- und Gerichtsadvocat Dr. Micewski mit Substituirung des Landes- und Gerichtsadvocaten Dr. Berson zum Curator bestellt wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 9. April 1866.

Obwieszczenie.

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu zezwala i rozpisuje przymusową sprzedaż publiczną dóbr Siekierczyny części Pągowszczyzna zwanéj Dom. 292, pag. 160, n. 15 haer. własność Józefa i Anny Trembeckich małżonków stanowiących, w obwodzie Sandeckim położonych, na zaspokojenie pretensyi wekslowéj od Adama Morawskiego przeciw Józefowi i Annie Trembeckim wygranéj w kwocie 4000 złr. w. a. z odsetkami 6% od 3 lutego 1863 do intabulacyi, a daléj po 5% rachować się mającemi i z kosztami 24 złr. 16 kr. w. a., 8 złr. 43 kr. w. a. 6 złr. 28 kr. w. a. i 14 złr. 48 kr. w. a., tudzież z kosztami, które się obecnie w kwocie 74 złr. 99½ kr. w. a. zaprzyznaje, która to przymusowa licytacya w trzech terminach, a to: dnia 7 czerwca 1866, dnia 5 lipca 1866 i dnia 2 sierpnia 1866, zawsze o godzinie 10 zrana w sali audyencyonalnéj c. k. Sądu obwodowego w Nowym Sączu pod następującemi warunkami przedsięwziętą będzie:

I. Za cenę wywoławczą stanowi się sądownie oznaczona wartość szacunkowa dóbr Siekierczyna części Pągowszczyzna zwanéj w kwocie 15928 złr. 20 kr. w. a., niżéj któréj te dobra w pierwszych trzech terminach sprzedane nie będą.

II. Dobra te sprzedają się ryczałtem z wyłączeniem już uzyskanego i przyznanego wynagrodzenia za zniesione powinności urbaryalne.

III. Każdy chęć kupienia mający złoży przed licytacyą kwotę 1600 złr. w. a. jako wadyum albo w gotówce, albo w listach zastawnych galicyjskiego stan. towarzystwa kredytowego lub banku narodowego w Wiedniu, albo w książeczkach kasy oszczędności, albo kassascheinach banku zastawniczego w Tarnowie lub banku anglo-austryackiego lub jego Lwowskiéj filii, albo wreszcie w obligacyach indemnizacyjnych lub rządowych wraz z należącymi do nich niezapadłymi kuponami i talonami, które będą przyjęte podług ostatniego ich kursu w gazecie rządowéj Krakowskiéj umieszczonego, nigdy jednak wyżéj ich nominalnéj wartości, która to przez kupującego złożona kwota do depozytu sądowego przyjętą, zaś wadya innych współofiarujących po ukończonéj licytacyi tymże do rąk zwrócone będą.

IV. Stronom chęć kupienia mającym dozwala się wyciąg tabularny, akt oszacowania i inwentarz ekonomiczny, dotyczący mającéj być sprzedaną części dóbr Siekierczyna »Pągowszczyzna« zwanéj w tutejszéj registraturze sądowéj przejrzeć.

O rozpisaniu niniejszéj licytacyi zawiadamia się strony, tudzież wysoki skarb, konwent ks franciszkanów w Nowym Sączu i fundusz indemnizacyjny przez c. k. prokuratoryę skarbową w Krakowie, galicyjski instytut kredytowy, nareszcie z życia i miejsca pobytu niewiadomych hipotekowanych wierzycieli, Salomeą z Trembeckich Zarembinę, Samuela Heller i Reizlę Heller, lub téż ich masy spadkowe albo ich spadkobierców z imienia, życia i miejsca pobytu niewiadomych, jakoteż wszystkich tych wierzycieli, którzyby z pretensyami swemi po dniu 27 stycznia 1866 do tabuli krajowéj weszli, i ci, którymby ogłoszenie rozpisania licytacyi lub późniejsze uchwały z jakiegokolwiekbądź powodu albo zupełnie doręczone nie były, lub téż w swym czasie doręczone być nie mogły, niniejszym edyktem z tym dodatkiem, że do zastępstwa i bronienia ich praw przy téj licytacyi i późniejszych krokach egzekucyjnych adwokata krajowego Dra. Micewskiego z substytucyą adwokata krajowego Dra. Bersona za kuratora się ustanawia.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 9 kwietnia 1866.

L. 5550. **Edykt.** (462. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia niniejszém niewiadomych z miejsca pobytu współwłaścicieli dóbr Glichowa z przyległościami, a mianowicie pp. Jana Bonawentury Zamojskiego, Michała Zamojskiego, Katarzyny z Zamojskich Kunickiéj, Maryi z Zamojskich Leśniewskiéj, Julianny Zamojskiéj, Kunegundy Jędrzejowskiéj i Józefa Tadeusza Zamojskiego, iż dla nich p. Floryan Gorczyński kuratorem ustanowiony został, celem wytoczenia sporu przeciw nieobjętéj masie spadkowéj Jana Topy tudzież przeciw Annie Topinie o zwrot kawałka gruntu dworskiego w Glichowie przez Jana Topę sobie przywłaszczonego.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem wyż wspomnionym kurandom z pobytu niewiadomym, aby ustanowionemu dla nich kuratorowi potrzebne do wytoczenia sporu dokumenta udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie ustanowili i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 10 kwietnia 1866.

L. 1858. **Edykt.** (440. 2-3)

C. k. Sąd krajowy zawiadamia niniejszym edyktem p. Teresę hr. Bobrowską, że wskutek prośby p. Henryka Hallera, kuratora fundacyi ś. p. Józefa Antoniego Hallera, c. k. Sąd krajowy wyższy decyzyą z dnia 30 grudnia 1865 do l. 18195 dozwolił przedsięwzięcie oględzin sądowych dóbr Dwory z przyległościami, a względnie dowód przez biegłych w celu konstatowania grożącego fundacyi téj przez pustoszenie tychże dóbr niebespieczeństwa dla substancyi pomienionych dóbr.

Gdy miejsce pobytu p. Teresy hr. Bobrowskiéj, dożywotniczki powyższych dóbr jest niewiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy na koszt i niebespieczeństwo nieobecnéj tutejszego adw. Dra. Szlachtowskiego kuratorem jéj ustanowił, dodając mu na zastępcę p. adw. Dra. Witskiego.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem p. Teresie hr. Bobrowskiéj, aby albo sama stanęła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego zastępcę sobie wybrała i o tém c. k Sądowi krajowemu doniosła, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, 20 marca 1866.

---

ad Abt. 13, Nr. 1915 de 1866.

Kundmachung. (465. 1-3)

Das Kriegsministerium findet unter den für die Lieferung von Armee-Bemontirungs- und Ausrüstungs-Sorten im Allgemeinen bestehenden Bedingungen, auf Anbote im Wege der allgemeinen Concurrenz, die Sicherstellung des Bedarfes an nachstehenden Artikeln anzuordnen:

Anbote können eingebracht werden auf:

Montours-Tücher,
Aermelleibel-Stoff,
Blusen-Stoff,
Hemden- und Gattien-Leinwand — Calicot —
Futter- und Strohsack-
Kittel- und Futter-Zwillich,
Futter-, dann gefärbter Calicot,
weiß- und blaugestreifter Gradl; dann
Hallina- und Pferdekotzen,
leichtes und schweres Oberleder,
Pfundsohlen und deutsches Sohlenleder,
Brandsohlen-Leder,
gefalztes, ungefalztes und glanzgestoßenes Terzenleder,
juchtenartig gearbeitetes Leder,
braune, dann lakirte Kalbfelle,
leichtes und schweres Sämischleder,
Lämmerfälle zu Sattelhäuten,
kalbfellene Tornistersäcke,
gemeinsame Sonnenschirme,
Csako-Sturmbänder, Csako-Kopfriemen, Csako-Deckel,
Patrontaschen-Kasten, Jägerhutfilze, dann
eventuelle Erfordernisse an Posamentir-, Metall-, Holz-, Glassorten 2c. 2c.

Außer für obbenannte Artikel können auch für die sonstigen Militär-Ausrüstungs-Erfordernisse gleichzeitig Anbote eingebracht werden.

In den Offerten ist der Vor- und Zuname, dann der Wohnort des Offerenten, ferner das Quantum des angebotenen Liefer-Artikels, die Montours-Commission, zu welcher die Lieferung angeboten wird, ferner der Liefer-Termin, dann der in Ziffern und Buchstaben auszusprechende Lieferpreis genau und deutlich anzugeben.

Die Offerenten werden aufgefordert, ihre betreffenden Offerte, mit welchem das Vadium oder der über den Erlag des Vadiums ausgefertigte Depositenschein beizubringen ist, — jedes für sich in einem eigenen Couvert und gehöriger Ueberschrift versiegelt, bis längstens 15. Mai 1866, 12 Uhr Mittags unmittelbar an das Kriegs-Ministerium zu überreichen.

Auf die Beibringung der sonst vorgeschriebenen Leistungs-Certificate hat es dermalen nicht anzukommen.

Wien, am 5. Mai 1866.

Wiener Börse-Bericht

vom 7. Mai.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	48.—	48.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	59.—	59.50
vom April — October	58.—	58.50
Metalliques zu 5% für 100 fl.	54.—	54.50
dtto „ 4½% für 100 fl.	45.—	45.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	117.50	118.50
„ 1854 für 100 fl.	67.—	68.—
„ 1860 für 100 fl.	69.80	70.20
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	56.40	56.60
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	16.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	79.—	81.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	75.—	77.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	67.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	84.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	61.—	62.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	58.50	59.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	32.—	64.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	56.25	57.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	53.50	54.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	55.50	56.50
Galiz. Landesch. v. 1866 rückz. zu 7% für 100 fl.	—.—	—.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	663.—	665.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	122.80	123.20
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	515.—	520.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1455.	1460.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	153.50	153.70
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	154.—	156.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	97.—	99.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	136.50	137.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	—.—	49.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	119.—	120.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	80.—	82.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	412.—	415.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	115.—	125.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	—.—	300.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	300.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.50	105.—
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	83.90	84.10
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	79.—	79.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	60.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	97.—	99.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	—.—	76.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	—.—	108.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	—.—	47.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	—.—	22.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	60.—
Salm zu 40 fl. „	—.—	25.—
Palffy zu 40 fl. „	—.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	15.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	17.50
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	13.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	10.50	11.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	105.50	105.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 6%	105.25	105.50
Hamburg, für 100 M. B. 6½%	92.—	92.50
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	123.75	[illegible]
Paris, für 100 Francs 3½%	50.—	50.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	6	—	6	05
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	6	—	6	05
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	26	10	15	10	17	10	20
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	40	10	50
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	86	1	88
Silber	125	—	127	—	124	50	125	50